Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 7 (1921)

Heft: 35

Artikel: Das Märchen von der religionslosen Sittlichkeit : ein Beitrag zu seiner

Lebensgeschichte [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535677

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz. Der "Pädagogischen Blätter" 28. Jahrgang.

Sur die

Schriftleitung des Wochenblattes:

3. Trogler, Prof., Suzern, Billenstr. 14

21.66 Telephon 21.66

Drud und Berfand burch die Geschäftsftelle Eberle & Richenbach, Einsiedeln

Jahres preis Fr. 10.— bei ber Post bestellt Fr. 10.20 (Ched IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksichule — Mittelichule Die Cehrerin

Inferatenannahme: Bublicitas Lugern Schweizeriiche Unnoncen-Expedition Attien-Gesellichaft

Infertionspreis: 15 Rp. per mm 1fpaltig.

Inhalt: Das Märchen von der religionslosen Sittlichkeit. — Aus Schulberichten. — Himmelserscheinungen. — Schulnachrichten. — Bücherschau. — Inserate.

Beilage: Mittelschule Ar. 6 (mathematisch-naturwissenschaftliche Ausgabe).

Das Märchen von der religionslosen Sittlichkeit.

Ein Beitrag zu seiner Lebensgeschichte. Von Spektator. (Schluß.)

Weiter! Ich denke jett an einen kath. Schweizerkanton, dessen schönen Namen ich aus Bescheidenheit zwar verschweigen muß, der aber als tatholischer Kanton besten Ruf hat — bis nach Rom hinunter. Sein Erziehungsgeset ift selbstverständlich vom Gedanken getragen, daß der Lehrer ein Erzieher, und daß die Schule eine Erziehungsanstalt sei, sonst hieße es ja gar nicht Erziehungsgeset. Nun heißt es aber im Paragraph soundso: "Der Schul-unterricht umfaßt folgende Lehrfächer: Sprachunterricht, Lefen, Schreiben, Rechnen, Vaterlandskunde, Naturkunde, Zeichnen, Gesang. Die Knaben erhalten überdies Unterricht — etwa in Religion? nein! im Turnen. Die Mädchen erhalten ferner Unterricht — wohl in Religion? nein! in den weiblichen Arbeiten. Von der sechsten Rlasse an kann mit Einwilligung des Erziehungsrates — nicht etwa Religions= unterricht, sondern - die französische Sprache als Lehrfach eingeführt werden. Den Ge-meinden ift mit Einwilligung des Er-zichungsrates ferner die fakultative Einführung — jett kommt aber ganz sicher das schon so lange und mit Ungeduld erwartete Wort: Religionsunterricht! nein! — des Dandfertigkeitsunterrichtes und der Daushaltungskunde gestattet werden." — Das sind die im Paragraph soundso des Erziehungsgesetze eines katholischen Schweizerkantons vorgesehenen obligatoerischen und sakultativen Lehrsächer des Schulunterrichtes.

Und die für das Erziehungsgesetz und für den eben genannten Paragraphen soundso verantwortlich sind, waren durchaus brave, musterhafte und katechismussichere Katholiken. Und sie dachten von der Aufgabe der Schule nicht weniger grundsätlich und warm katholisch als die Schweizer Schule. Und fie glaubten gerade so wenig an eine religionslofe Sittlichkeit und an eine fruchtbare religionslose Schulerziehung, wie du und ich. Und doch: im Paragraphen soundso, der alle Lehrfächer, fakultative und obligatorische, so gewissenhaft aufzählt, suche ich umsonst nach dem so sehnsüchtig erwarteten Namen Religionsunterricht. Wa= rum? Wollte man nicht gern oftentativ von etwas so still heiligem reben? Wollte man etwas fo Verschwiegenes und fo Persönliches nicht gerne an die große Glocke hängen? Oder war eg allzu zarte Rücksicht auf einen gewissen Artikel der Bundesverfassung, mit dem man nicht gerne Händel bekommen wollte? Daß man es durchaus richtig meint, daß man wünscht, es möchte auch in der Schulstube ein guter und grundsätlicher und gründlicher und frommer Resligionsunterricht erteilt werden, dasür zeugt ein folgender Paragraph, der verordnet, daß den Geistlichen der Konsessionen im Stundenplan die nötige Zeit und im Schulhause der erforderliche Plat für den Relis

gionsunterricht einzuräumen sei.

Und weil wir einmal angefangen haben, kleinlich nach kleinen Sünden anderer zu forschen, so gestatte man uns, nur ganz im Vorübergehen, noch einen Sat - aus der Vollziehungeverordnung zum eben genannten Erziehungegesete. Go heißt es barin irgendwo: "Auf allen Schulftufen ift beim Unterricht in entsprechender Weise auf den Schut der Jugend in sittlicher (nicht etwa religiös-sittlicher!) und physischer Beziehung fortwährend Rücksicht zu nehmen." — Und noch etwas: man hat in diesem Kanton in letten Jahren Vorträge gehalten und Diskussionen veranstaltet über die Revision von Erziehungsgeset und Vollziehungsverordnung; aber ich habe nie gehört, daß man den Antrag stellte, die beiden sonst so braven und gesegneten staatlichen Urkunden auch in dieser hinsicht zu revidieren.

Wir sehen: die Phrase von der religions= losen Moral, von der Sittlichkeit ohne reli= gibse Grundlage ist populär, sie ist dem Bolke, auch dem Schweizer Bolke, sogar dem katholischen Schweizer Bolke geläufig, tropdem dieses Bolt in seiner übermal= tigenden Mehrheit nicht an das Märchen Die Phrase von der "sittlichen glaubt. Erziehung" hat sogar im Erziehungsgeset und in der Bollziehungsverordnung des kafholischen Kantons unbestrittenes Heimatrecht. Das Wort religiös will dem heutigen Menschen außerhalb der Rirche und des Gebetbuches einfach nicht mehr über die Lippen. Und wenn er es noch so tief und warm in der Seele trägt, er bringt es einfach nicht mehr heraus, er würgt es immer wieder herunter. Und es findet den Weg so schwer auch über fatho= lische Lippen. Nicht aus Treulosigkeit am Ratechismus; wir sind ja dabei die gläubigften und frömmften Leute. Auch nicht aus Feigheit; jeder Mensch barf miffen, daß wir katholisch sind und treu katholisch praftizieren. Warum benn? Bielleicht aus allzu garter Rücksicht auf die andern, die moralischen Atheisten. Aus allzu großer Hochachtung vielleicht vor der "Ueberzeugung anderer". Aus Klugheit vielleicht — deren Wege ja unersorschlich sind. Vielleicht einsfach, um die andern nicht bös zu machen, die andern nicht aufzuregen; sie möchten sonst nicht mehr jassen mit uns. Oder warum denn?

Und wir haben uns schon so gut an Wort und Melodie von der "sittlichen Erziehung" gewöhnt, daß wir den Mißklang, der darin für ein katholisches, überhaupt für ein gottesgläubiges Ohr liegt, gar nicht mehr empfinden. Wir denken schon dankbar an ein Rapitel aus der katholischen Erziehungslehre, wenn wir irgend einen Badagogiker oder Kulturphilosophen das Wort von der "sittlichen Erziehung" nur aussprechen hören. Und wenn ein moderner Bädagoge gar nach vermehrter Willens= bildung ruft für die Schulftube an Stelle der seit langer Zeit zu einseitig betriebenen Berstandesbildung, dann wollen wir ihm schon als Freund und Gesinnungsgenossen die hand reichen. Und wenn gar irgend eine uns sonft nicht gewogene Zeitung ober irgend eine unerwartete Schulrede aus= nahmsweise einmal den Namen eines ta= tholischen Bädagogen zitiert und gnädig anerkennt, daß fogar katholische Geiftliche bann und wann tapfer für Bolksbilbung eingetreten seien, bann wittern wir schon katholische Katechismusluft, und wir träumen schon vom sichern und glänzenden und nahen Siege bes reinen und unverwaschenen fatholischen Credos. — So sehr haben wir das feine katholische Ohr verloren zur Unterscheidung dessen, was wirklich katholisch, und dessen, was zwar — vielleicht herzlich gut gemeint, aber doch himmelweit vom tatholischen Gedanken entfernt ift.

"In heißen Kämpfen hat die europäische Menschheit sich zu dem Gedanken durchgerungen, daß es eine rein menschliche Sittlichkeit gibt, zu der alle religiösen Anschauungen sich nur wie gleichgültige Zutaten erweisen." Nein, 90 bis 95 Prozent
der europäischen Menschheit protestieren
gegen diesen Saß. Protestieren sie wirklich? Das ist das Unheil, daß sie nicht protestieren, daß allemal nur etwa 10 Prozent protestieren von den 90 bis 95 Prozent, daß die andern um die Sache sich
nicht weiter kümmern, daß die andern die
Sache für durchaus ungefährlich betrachten.

Heute gibt es höchstens 5 bis 10 Prozent wirkliche moralische Atheisten. Aber

es ist schon zu viel an diesen 5 bis 10 Prozent. Und ob wir, die "Gläubigen", die moralischen Theisten, nicht mitschuldig sind an den heutigen 5 bis 10 Prozent im ehemals ganz christlichen Europa, und mit= schuldig sind am Einfluß und an der Macht dieser 5 bis 10 Prozent? Weil wir allzu oft geschwiegen haben bis dahin, wo wir hätten reden sollen, weil wir allzuoft zunickten, wo wir mit ruhigem Gifer hatten forrigieren, weil wir allzu gemütlich ertragen haben, wo wir mit aller Entschiedenheit und in heiligem Borne hatren protestieren sollen? Und ob wir darum nicht auch mitschuldig sind ober sein werden, wenn aus diesen heutigen 5 bis 10 Prozent in paar Jahrzehnten es 20 bis 25 Prozent und wenn es wieder in paar Jahrzehnten, falls das überhaupt möglich wäre, 40 bis 50 Prozent sein werden? Das aber mare dann der Abgrund, das wäre dann das Ende, nicht nur das Ende des Gottesglaubens, sondern auch das Ende aller europäischen Rultur. Und ob wir dann nicht auch an unsere katholische Bruft klopfen müßten, weil wir zu wenig laut und zu wenig eindringlich vor dem Untergange warnten, den wir doch mit absoluter Sicherheit kommen jahen?

Das sei unserer heutigen Katechismusstunde Zusammenfassung und Anwendung:
es gibt nicht — und für den Katholiken
erst recht nicht — eine sittliche Frage und
daneben und von ihr getrennt eine religiöse.
Die beiden Begriffe gehören zusammen.
Es gibt nur eine religiös-sittliche oder sitt-

lich=religiöse Frage. Und es gibt darum nicht eine "sittliche Erziehung" und daneben — "als gleichgültige Zutat" — auch noch eine religiöse. Für den gottesgläubigen und besonders für einen christlichen und erst recht für einen katholischen Menschen gibt es nur eine religiös=sittliche oder sittlich= religiöse oder noch kürzer eine religiös e Erziehung; denn im Worte Religion ist alles Schöne, was man unter sittlicher Erziehung versteht, schon eingeschlossen.

Und das gilt nicht nur für den katholischen Geistlichen und für die Klosterfrau; das gilt nicht nur für das brave persönliche Leben; und das gilt nicht nur für den Sonntagsgottesdienst und für die Christenlehre und das Gebetbuch. Das gleiche heilige Gesetz, von Gott selber erschaffen, gilt immer, gilt überall, gilt für alle Menschen. Gilt also auch am Werktag, und bei jeder Arbeit dieses Werktages, gilt auch für die Familie, gilt auch für den weltlichen Rulturpolitiker, gilt auch für jede Zeitung, die Rulturträgerin sein will, gilt auch für die Schulstube, gilt für jeden Lehrer, der wirklich Erzieher sein will, gilt auch für das kantonale Erziehungsgeset, gilt auch und erst recht für den höchsten und obersten staatlichen Schulparagraphen der Schweiz.

Und wohl gemerkt: wir müssen reklamieren, wenn man irgendwo dieses Gesetz vergessen sollte; und wir, die 90 Prozent, müssen erst recht reklamieren, wenn die andern, die 5 bis 10 Prozent, dieses heilige, von Gott selber geschaffene Gesetz irgendwo

absichtlich verleten wollten.

Aus Schulberichten.

12. Söhere Mädchenschule und Lehrer= innenseminar Menzingen. Die Bahl ber Zöglinge betrug im abgelaufenen Schul-Die 338 Schweizerinnen verjahr 372. teilen sich auf alle Kantone, voran stehen St. Gallen mit 54, Luzern mit 45, Solo= thurn mit 30, Zug mit 25, Aargau mit 24, Tessin mit 23 und Zürich mit 20 Zöglingen. Der Borbereitungsturs für Fremdsprachige, die Realschule mit vier Klassen, die Handelsichule und der Haushaltungsturs bilden das Pensionat. Eine sehr starke Frequenz weist das Lehrerinnenseminar auf, 122 im eigentlichen Seminar, ferner 35 Arbeits= und 12 Haushaltungslehrerinnen. Besonders hoch steht in Menzingen das musikalische Leben. Auch der Ausbildung in den Fremd=

sprachen wird große Aufmerksamkeit gesichenkt. Beginn der Seminarkurse am 10. Oktober. Die Eintrittstage für das Pensionat fallen auf den 11. und 12. Oktober.

13. Kollegium Karl Borromäus in Altdorf. Die Lehranstalt zählte in zwei Vorkursen, einer Realschule mit drei Klassen und einem siebenklassigen Gymnasium mit Lyzeum 181 Schüler, wovon 77 im Kanton Uri ansäßig. An der Schule wirkten 18 Lehrkräfte geistlichen und weltlichen Standes. Das religiöse Leben wird eisrig gepslegt, namentlich in der Marianischen Sodalität und in der Eucharistischen Sektion. Die "Borromäa", ein Glied der kathol. Abstinentenliga und die "Rusana", Sektion des Schw. St. B. unterhalten ein reges Bereins-